sie notwendig sind. So halte ich die Unterscheidung von »Machworten« mit Umlaut (entkräften) und »Werdworten« ohne Umlaut (entkraften) im allgemeinen für ausgezeichnet. Aber die meisten Ausdrucksformen sind nicht gestaltet. Die Willkür der Logik machte sie, die sich ohne die Kontrolle des Gefühls versteigt. Es sind unorganische »Zusammengesetze«, die unübersichtlicher, schwerfälliger nnd unklarer aussprechen, was sonst einfach und verständlich in getrennten Satzteilen gesagt wird.

In der schönen Bezeichnung »Wort« ist die ursprüngliche Einfachheit seines Begriffs enthalten. Da erscheint es mir wie eine Lästerung an seinem Sinn, solche spielerischen, törichten Zusammengeschreibsel zu wagen und sie für Worte auszugeben, indem man diesen Namen mißbraucht. Die Grenze für die Gestaltung neuer Worte und »Umwörtungen« ist da gesetzt, wo die Subtilität der Unterscheidung oder die Begriffsballung die Verständlichkeit erschwert und der Ausdruck zu Verwechslungen Anlaß gibt. Grenzen jedoch hat Stoltenberg in seiner »Neuen Sprachgestaltung« nicht gehalten. Darum werden die Philologen sie seltsam finden und die Praktiker, denen er sie widmet, weltfremd.

BESPRECHUNGEN

Eine ideale Präzisions-Klein-Kamera für den Graphiker. Die Taschen-Präzisions-Kamera Makina ist eine Klein-Kamera in Präzisions-Ausführung von ganz besonderer Art und Leistungsfähigkeit. Die Makina gibt immer gleich ein richtiges, genügend großes Bild in dem altbewährten Format 6,5×9 cm, so daß man nicht gezwungen ist, jedesmal erst eine Vergrößerung anzufertigen. Die Makina ist ferner für Platten und Filmpacks 6,5×9 cm eingerichtet, die überall in der ganzen Welt an jedem Ort zu haben sind. Die Makina besitzt eine Plaubel-Optik in der Lichtstärke f: 2,9 bei 10 cm Brennweite, so daß man auch bei schlechtem Licht, bzw. Wetter, im Zimmer oder bei Verwendung eines starken Gelbfilters noch Momentaufnahmen aus freier Hand machen kann. Die Makina ist infolge ihrer Konstruktion und eigenartigen Optik ganz besonders geeignet für Berufsaufnahmen des Graphikers und Architekten. Im Nu ist sie schußfertig und eignet sich hervorragend zum schnellen Erfassen von plötzlich auftauchenden Szenen, den wahren Momentbildern des Lebens. Die Makina ist klein, handlich und außerordentlich stabil und flach zusammenklappbar, so daß man sie jederzeit bei sich tragen kann. Die Firma Wauckosin & Co. versendet an ernste Interessenten kostenlos Makina-Broschüren mit verschiedenen Makina-Aufnahmen. Jede gute Photohandlung führt die Makina unverbindlich vor.

Qualität. Zentralblatt für Ware und Werbung. Verlag: C. Dünnhaupt, Dessau. Die »Qualität« stellt sich diesmal in den Dienst der Junkers Werke. Von exzellenter Originalität und suggestiver Werbekraft sind viele der reproduzierten Flugblätter und Prospekte. Wer sich noch der Vorkriegsreklame der Firma Junkers erinnert, die, nebenbei bemerkt, zu ihrer Zeit ganz gut war, der macht trotzdem die erfreuliche Feststellung, daß die heutige Werbung der Firma noch besser, großzügiger, einfacher und bei alledem noch künstlerischer geworden ist. Höchstes Lob verdienen auch die Werkphotos dieses Heftes. Der Druck ist ebenfalls erstklassig. Weniger befreunden kann man sich mit dieser großen, sehr breit laufenden Grotesktype, die gewissermaßen jedes Wort in die Breite zieht, dehnt und sperrt. Zum Text, der stellenweise ebenso gespreizt einherstelzt, paßt sie allerdings. Man höre und staune: »Reklame ist die Priesterin Seiner Heiligkeit des Erfolges, ist Göttin zugleich, ausgestattet mit der Allmacht, Kunden und Trabanten der Ideen zu erschaffen und sie dauernd zu erhalten. Reklame bin ich, der ich hier um Gehör »werbe«, Reklame der Leser, der diese Gedanken verbreitet. Reklame ist keine Religion, keine Wissenschaft, keine Kunst, ist bloß Charakter, und als solcher eiserne Konsequenz: die alleinzige Förderkraft am fließenden Band des Lebens!«

Der Werbedruck. Fünftes Heft. Das Werkbuch der Firma Meissner & Buch, Leipzig, Berlin. Ein ausgezeichneter Aufsatz des auf diesem Gebiete sehr bewährten Walters von zur Westen »Alte Kalenderkunst« leitet das Werkbuch ein. Die Filmdrucke nach alten Kupfern sind nun wohl schon bald das Äußerste, was man in dieser Hinsicht leisten kann. Jede Schraffierung des Stichels, die von dem unbewaffneten Auge nicht mehr entzifferbare gestochene Schrift ist mit minutiöser Schärfe herausgekommen. Der Französische Kalender für 1829 ist als Kupferstich angeführt, sollte das Original

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id397892187-19310040/104 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT